

260
Dezember 2017

HEMPELS

2,20 EUR
davon 1,10 EUR
für die Ver-
käufer/innen

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

UNSERE VERKÄUFERINNEN UND VERKÄUFER:

*»Besondere Momente,
für die wir Danke sagen!«*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist ein besonders bedeutsamer Erfolg, der uns vergangenen Monat gelungen ist und auf den wir sehr stolz sind: Mit unserem Stiftungsprojekt »HEMPELS hilft wohnen« haben wir in Kiel ein erstes Mehrfamilienhaus gekauft, in dem ab dem kommenden Jahr auch zuvor wohnungslose Menschen leben werden. Neben dem bereits vorhandenen Gebäude wollen wir zusätzlich einen Neubau mit weiteren Wohnungen errichten. Weitere Infos auf Seite 25.

Der Dezember ist ein Monat, in dem Menschen gerne zurückblicken: Was waren besonders schöne Momente des Jahres, wem möchte man noch einmal Danke sagen? Das gilt auch für unsere vielen Verkäuferinnen und Verkäufer. Wir haben einige von ihnen aus verschiedenen Städten des Landes gefragt, wem sie ein besonderes Dankeschön übermitteln möchten. Lesen Sie die Antworten ab Seite 10.

Im Namen aller Verkaufenden und des gesamten HEMPELS-Teams wünschen wir Ihnen – den Leserinnen und Lesern, unseren Anzeigenkunden und vielfältigen Unterstützern – einen angenehmen Jahresausklang und guten Übergang ins kommende Jahr. Bleiben Sie gesund, und begleiten Sie unsere Arbeit weiterhin wie gehabt!

IHRE HEMPELS-REDAKTION

GEWINNSPIEL

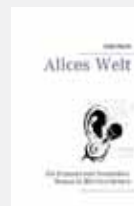


SOFARÄTSEL

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel.

Einsendeschluss ist der 31. 12. 2017.

Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.



GEWINNE

3 x je ein Buch »Alices Welt« von Celia Paech, erschienen bei Books on Demand. Die Gewinner werden im Februar 2018 veröffentlicht. Im November war das kleine Sofa auf Seite 13 versteckt.

Im Oktober haben gewonnen:

Annegret Brehmen (Groß Vollstedt), Alessandra Buttero (Kiel) und Thomas Wöhlk (Lübeck) je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe. Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!



Titelfoto: Heidi Krautwald

TITEL

WIR SAGEN DANKE!

250 Frauen und Männer verkaufen HEMPELS und bekommen so Halt im Leben. Besonders wichtig ist ihnen der Kontakt zu den Kunden. Wir haben Verkaufende aus mehreren Städten gefragt, für welche besonderen Erlebnisse sie Danke sagen möchten.

SEITE 10



DAS LEBEN IN ZAHLEN

- 4** Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



BILD DES MONATS

- 6** Wie schön



SCHLESWIG-HOLSTEIN SOZIAL

- 8** Meldungen
9 Darf ich das? Gewissensfragen im Alltag
16 Einmalig in SH: Das Gesundheitsmobil Lübeck
22 Alle kostenlosen Arzttermine
24 Weitsicht am Arbeitsmarkt erforderlich
25 HEMPELS kauft Haus für Wohnungslose
26 Sänger Nicholas Müller über seine Angststörung
29 Kieler Bürgerbegehren zu Holtenau
37 Immer mehr Wohnungslose



AUF DEM SOFA

- 34** Unsere Verkäuferin Tatjana aus Flensburg

INHALT

- 2** EDITORIAL
31 REZEPT
32 CD-TIPP; BUCHTIPP; KINOTIPP
33 SERVICE: MIETRECHT; SOZIALRECHT
36 LESERBRIEFE; KLEINANZEIGEN; IMPRESSUM
37 VERKÄUFER IN ANDEREN LÄNDERN; MELDUNG
38 SUDOKU; KARIKATUR
39 SATIRE: SCHEIBNERS SPOT

Elternsorge um surfende Kids

Fast drei Viertel der Eltern in Deutschland (73 Prozent) sorgen sich um die Sicherheit ihrer Kinder beim Surfen im Netz, so der Jugendmedienschutzindex der Freiwilligen Selbstkontrolle FSM. Zu den Ängsten zählen Kontakte zu Fremden, Gewalt- oder Pornografie-Inhalte, Cybermobbing, Datenklau und Viren. Neun von zehn Eltern wünschen sich einen besseren Schutz ihrer Kinder vor Online-Angeboten. Nur ein Drittel kennt auch Anlaufstellen zum Jugendmedienschutz. EPD



73 %

sorgen sich



90 %

wollen besseren Schutz

A woman with long, light brown hair is shown in profile, looking down at a smartphone she is holding in her hands. She is wearing a dark blue jacket over a red top. The background is blurred, suggesting an outdoor setting. The overall tone is somewhat somber or focused.

Erwachsene immer online

Internetfähige Smartphones finden sich im Alltag längst überall, manch Nutzer kommt ohne nicht mehr durch den Tag. Informatiker an der Uni Bonn haben ausgerechnet, dass Erwachsene in Deutschland durchschnittlich 88-mal am Tag auf ihr Smartphone schauen. Dass das auf Dauer nicht gesund sein kann, zeigt eine weitere Zahl: Immerhin 28 Prozent der Befragten gaben bei einer Umfrage der Techniker-Krankenkasse an, die ständige digitale Erreichbarkeit sei ein Stressfaktor für sie. PB

Foto: pexels

Wie schön

Zeiten wandeln sich, und jene Zeiten, in denen Tätowierungen noch mit dem Hautgout eines unsoliden Lebenswandels behaftet waren, sind zum Glück längst passé. Wenn selbst schon Volksmusiker mit ihrer Fangemeinde mittels in die Haut gestochenen Körperschmuck kommunizieren, erregt auch das Tattoo auf dem Unterarm der jungen Fleischfachverkäuferin beim Metzger um die Ecke keine besondere Aufmerksamkeit mehr.

Tätowierungen sind längst in allen gesellschaftlichen Bereichen weit verbreitet. Und folgt man dem Ergebnis einer jetzt bekannt gewordenen US-Studie, dann lassen sich auch immer mehr Teenager tätowieren. Auch wenn der eine oder die andere denken mag, dass es für diese Erkenntnis keiner Studie bedurft hätte – interessant ist dennoch, dass sich in den USA zehn Prozent aller jugendlichen Highschool-Schüler ein Tattoo stechen lassen, weitere 55 Prozent würden das gerne tun.

Tätowierungen sind nicht nur ein Schönheitsideal, sie sind für Heranwachsende auch ein Ausdruck, endlich zur Erwachsenenwelt gehören zu wollen. Im Überschwang pubertierender Gefühle mögen dann auch schon mal Bilder und Botschaften gestochen werden, von denen man sich irgendwann wünscht, es nie getan zu haben. Denn wer in jungen Jahren Justin Bieber verehrt, darf darauf hoffen, später doch noch andere Geschmäcker zu entdecken. Andererseits: So wie die Anzahl der Tätowierstudios überall in den Städten rasant angewachsen ist, so steigen bestimmt auch die Angebote weiter, missglückte oder über die Zeit unerwünschte Tattoos wieder entfernen zu lassen. **PB**



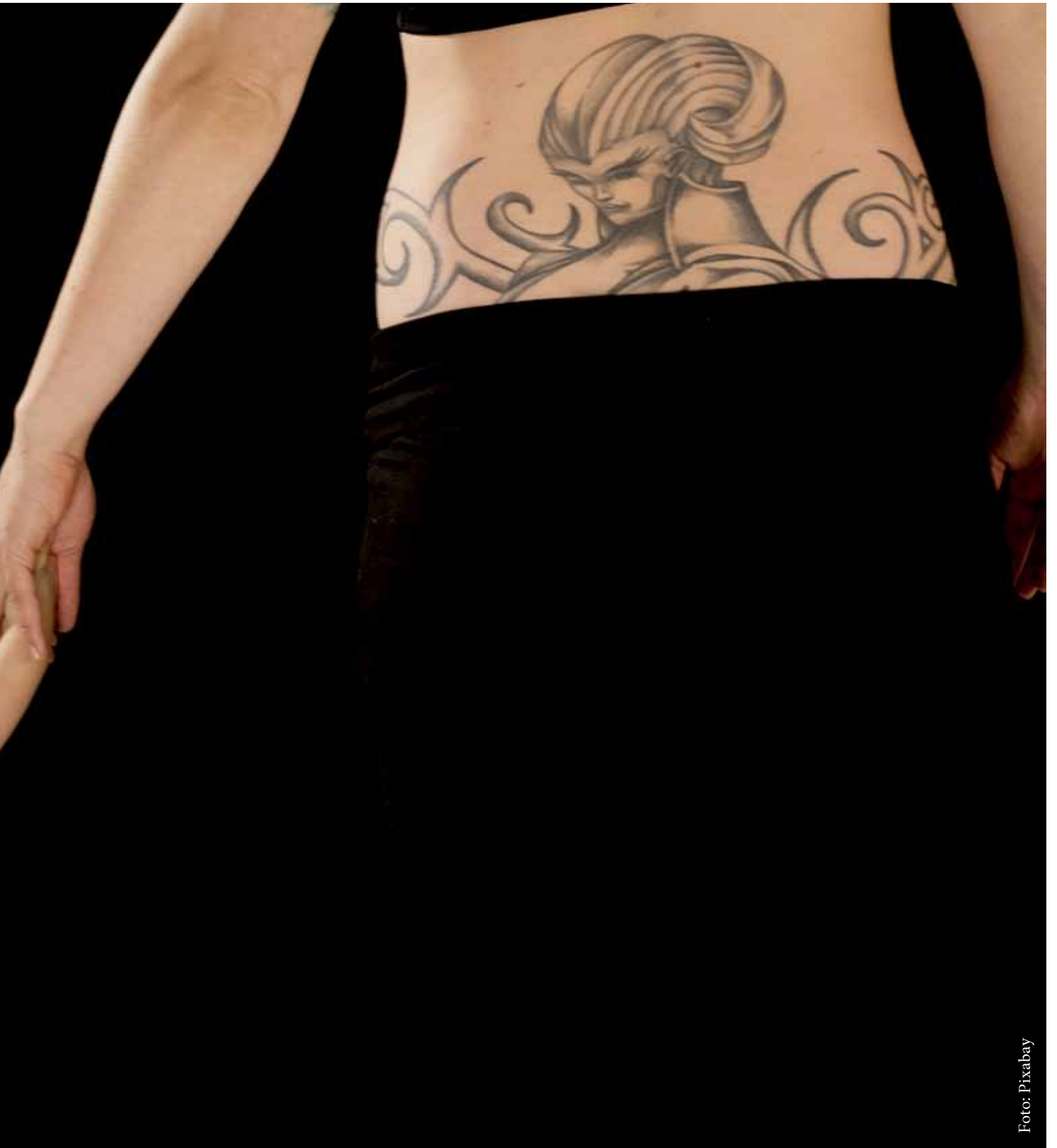


Foto: Pixabay

+++

Nur gut 50 Prozent der Arbeitnehmer mit Weihnachtsgeld

Nur gut die Hälfte (55 Prozent) der Arbeitnehmer in Deutschland bekommt in diesem Jahr Weihnachtsgeld oder hat es schon bekommen, die andere knappe Hälfte geht bei dieser Sonderleistung leer aus. Das hat eine Umfrage der Hans-Böckler-Stiftung ergeben. Am häufigsten erhalten Arbeitnehmer mit Tarifvertrag ein Weihnachtsgeld (74 Prozent). Der Anteil in Betrieben ohne Tarifvertrag liegt bei nur 44 Prozent. **PB**

+++

Kostenlose App hilft Straßenkindern

Wenn Straßenkinder etwas zu essen, einen Schlafplatz oder einen Arzt suchen, kann ihnen die mobile Website www.mokli-help.de dabei helfen. Die kostenlose App führt sie – in den Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch oder Polnisch – direkt zur passenden Hilfeeinrichtung in ihrer Nähe. Die Plattform wurde von der Straßenkinder-Organisation Momo sowie dem Verein Karuna International entwickelt und kann per Smartphone, Tablet oder PC aufgerufen werden. Die Benutzung ist vollkommen anonym und kann nicht zurückverfolgt werden. Unter den fast 3500 gelisteten Stellen sind auch HEMPELS-Einrichtungen. **MGG**

+++

Volksinitiative gegen Fracking in Schleswig-Holstein

Gegen die kommerzielle Förderung von Schiefergas mit der umstrittenen Fracking-Methode macht sich in Schleswig-Holstein eine Volksinitiative stark. Erreicht werden soll eine Änderung des Landeswasser- und Landesverwaltungsgesetzes. Getragen wird die Initiative von verschiedenen Bürgerinitiativen und Umweltschutzorganisationen sowie den Piraten. **PB**

+++

+++

Kinderschutzbund: Studie Kinderarmut ist alarmierend

Als alarmierend bezeichnet der Schleswig-Holsteinische Kinderschutzbund eine Studie der Bertelsmann Stiftung zur Kinderarmut in Deutschland, wonach jedes fünfte Kind dauerhaft in Armut lebt. Der Kinderschutzbund fordert die Einführung einer Kindergrundsicherung, die Kostenfreiheit aller Bildungseinrichtungen von der Krippe bis zur Hochschule und den Ausbau der Betreuungseinrichtungen. Allein in Schleswig-Holstein leben über 70.000 Kinder in Bedarfsgemeinschaften und gelten als arm. Die absolute Kinderarmutsquote liege noch deutlich höher, schätzt der Verband, da diese Statistik nur Kinder mit Hartz-IV-Bezug beinhaltet. Kinder mit Bezug anderer Sozialleistungen, wie etwa Wohngeld, sind in der Statistik nicht erfasst. **EPD**

+++

Armut macht einsam

Wenn Menschen finanziell absteigen und nur noch ein Einkommen unter der Armutsgrenze zur Verfügung haben, verschlechtern sich ihre sozialen Beziehungen. Das belegt erstmals eine am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) für Deutschland durchgeführte repräsentative Studie auf Basis der Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP), über die der Evangelische Pressedienst (EPD) jetzt berichtet. Demnach treffen sich in Armut geratene Menschen seltener als zuvor mit Bekannten, Kollegen oder Menschen in ihrer Nachbarschaft. Außerdem verändere sich ihr Freundeskreis. Dort fänden sich immer weniger Menschen mit einem festen Job, heißt es in der Studie. Wir von HEMPELS fordern ein bedingungsloses Grundeinkommen von etwa 1.200 EUR pro Monat, weil nur dann auch Menschen ohne Arbeit am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. **MGG**

+++



HEMPELS IM RADIO

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am 4. Dezember ab 17.05 bis 18 Uhr. Wiederholt wird die Sendung am darauf folgenden Dienstag ab 10 Uhr. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen Heftes und will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über UKW Frequenz 98,8. Oder Online über den Link »Livestream« auf www.okluebeck.de

Darf ich das?



Frage eines Mannes: Über die Kontaktanzeigen einer Zeitung bin ich schon längere Zeit auf der Suche nach einer Partnerin. Nun habe ich endlich ein Date mit einer Frau, die mir gut gefällt. Wie weit darf ich eigentlich beim ersten Treffen gehen? Haben Sie einen Tipp?

Sabine Hornbostel: Ist DAS wirklich Ihre wichtigste Frage? Das wundert mich! Sie waren nun eine ganze Weile auf der Suche, und jetzt scheint es zu klappen. Die Auserwählte ist neugierig auf Sie geworden – endlich. Und jetzt wird's erst richtig aufregend, weil – sehr konkret. Spielen Sie doch mal das erste Date in Ihrer Phantasie durch. Sind da nicht erst einmal Fragen dran wie: Wie wird sie mich wohl finden? Was ist, wenn sie gar nicht so ist, wie ich dachte? Ob sie mich wiedersehen will? Und was erzähle ich von mir? Ob ich auch der Einzige bin, mit dem sie sich trifft? Und was ziehe ich an? Das alles interessiert Sie doch sicher auch, oder? Bleibt dann immer noch diese eine Frage: Wie weit darf ich gehen?

Wir haben in Deutschland keine einheitliche Flirt- und Dating-Kultur. Das schafft zwar Freiheit, aber auch Unsicherheit. Denn die gleiche Handlung kann ganz unterschiedliche Wirkung entfalten, je nachdem, auf wen man so trifft. Da entstehen schnell Missverständnisse. Und die schaffen dann Distanz – auch schon beim ersten Treffen. Deshalb

ist das erste Date ein wirklich sensibler Moment, der vieles entscheiden kann. In die eine wie in die andere Richtung.

Aber: Wie weit möchten Sie denn gehen? Ich höre da die Phantasie einer aufregenden Nacht heraus. Und gleichzeitig die Sorge, dass von der ersten Begegnung nichts bleibt als ein One-Night-Stand. Verschiedene Umfragen sagen, dass zwischen 50 und 70 Prozent lieber bis zum dritten oder vierten Date warten, wenn sie ernsthafte Absichten verfolgen. Manchmal ist Geduld gefragt. Auch wenn da ein deutlich spürbares Knistern in der Luft liegt. Geduld ist nämlich die Fähigkeit, Dinge zu initiieren und dann abzuwarten. Zu spüren, was an Signalen Ihres Gegenübers kommt.

Überstürzen Sie also lieber nichts. Genießen Sie die Vorfreude und lassen Sie die Dinge sich entwickeln. »Es ist ein köstlich Ding, geduldig zu sein«, sagt die Bibel. Geduld hat für die Liebe einen hohen Stellenwert und manchmal auch ihren Preis. Vielleicht sollten Sie sich eher fragen, ob Sie diesen Preis zahlen wollen. Für den geheimnisvollen Zauber des Anfangs. Und D A S kann sich lohnen.

»DARF ICH DAS? GEWISSENSFRAGEN IM ALLTAG« IST EIN NACHDRUCK EINER RADIO-RUBRIK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IM NDR. IM REGELMÄSSIGEN WECHSEL BEANTWORTEN **KLAUS HAMPE**, LEITER DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DES EVANGELISCH-LUTHERISCHEN MISSIONSWERKS IN NIEDERSACHSEN, **LUITGARDIS PARASIE**, PASTORIN UND BUCHAUTORIN, SOWIE **SABINE HORNBOSTEL**, LEKTORIN UND THERAPEUTIN, FRAGEN ZUR ALLTAGSETHIK. MEHR DAZU UNTER WWW.RADIOKIRCHE.DE

WIR SAGEN DANKE!

..... PROTOKOLLE: PETER BRANDHORST UND GEORG MEGGERS
FOTOS: HEIDI KRAUTWALD

Etwa 250 Frauen und Männer verkaufen in ganz Schleswig-Holstein unsere Straßenzeitung. Sie bekommen so wieder Boden unter die Füße, finden Halt und können ihr Leben neu strukturieren. Natürlich ist ihnen der kleine Zuverdienst wichtig, den sie sich durch eigene Arbeit erwirtschaften können. Mindestens genauso wichtig ist jedoch auch der regelmäßige Kontakt zu den Kunden, zu unseren Leserinnen und Lesern. Jetzt zum Jahresende haben wir deshalb einige unserer Verkaufenden gefragt, wem sie ein besonderes Dankeschön zurufen möchten. Und haben teilweise ganz besondere Antworten erhalten, die zugleich auch als stellvertretendes Dankeschön im Namen unserer vielen weiteren Verkäuferinnen und Verkäufer zu verstehen sind.



TOMEK

43 / HARRISLEE

»Ich bin all den Menschen dankbar, die HEMPELS bei mir kaufen. Seit einigen Jahren stehe ich von Montag bis Samstag vor einem Supermarkt in Harrislee. Zu mir kommen Männer und Frauen, junge und alte Menschen und kaufen jeden Monat ein Heft. Ich wurde in Poznan in Polen geboren und spreche leider noch nicht so gut Deutsch, trotzdem klappt unsere Kommunikation immer irgendwie, zur Not mit Händen und Füßen. Die Menschen kennen mich gut, weil ich jeden Tag vor dem Supermarkt stehe. Sie interessieren sich für mich, fragen, wie es mir geht. Das freut mich. Ich möchte ihnen danken, weil ich auf das Geld angewiesen bin, kein Sozialgeld bekomme. Würden die Menschen nicht ihre Hefte bei mir kaufen, hätte ich nicht genug Geld, um mich zu ernähren.«

KATJA

44 / KIEL

»Ein großes Dankeschön all jenen Kunden, die zu erkennen geben, dass sie mich als Person wahrnehmen! Ich kann sowieso nur Gutes über meine Kunden sagen, aber solche Begegnungen sind immer ganz besondere Glücksmomente. Ich verkaufe HEMPELS gegenüber von Netto in der Hopfenstraße. Einmal stand ich dort, obwohl ich erkältet war. Ein Mann hat das erkannt und mir in einem Bioladen sofort Ingwer gekauft, weil die darin enthaltenen ätherischen Öle gegen Erkältungen helfen. Ein anderer Kunde hat mir später auch noch einen Tee gekauft. Allen, die sich um mein Wohlergehen kümmern, ein großes Dankeschön! Die Arbeit und der Kontakt zu den Kunden helfen mir, mein Leben zu strukturieren. Früher habe ich Medizin bis zum Physikum studiert. Dann ist alles mögliche passiert, auch kamen Probleme mit dem Alkohol. Inzwischen lebe ich trocken und kann beginnen, meine Ressourcen neu zu entdecken. Seit ich HEMPELS verkaufe, brauche ich auch nicht mehr zu schnorren und damit Leute zu belästigen.«





DIRK

47 / LÜBECK

»Seit einem Jahr verkaufe ich HEMPELS, und in dieser Zeit habe ich viele Erlebnisse gehabt, für die ich mich bedanken möchte. Einmal sprach mich an meinem Verkaufsort vor Sky in der Kantstraße eine Dame an; sie hatte ihr Geld vergessen und wollte wissen, ob ich ihr mit einem kleineren Betrag aus der Patsche helfen könne. Natürlich habe ich ihr geholfen, sowas ist für mich selbstverständlich, wann immer es geht. Dass sie mit meinem Vertrauen fair umgegangen ist und am nächsten Tag das Geld zurückbrachte – dafür danke! Und danke den Menschen, die meine Hündin Lucy so lieb mit allerlei Leckerlis versorgen. Lucy ist sowieso mein Ein und Alles. Leider hat sie eine Fettschwulst am Hals und muss operiert werden, dafür spare ich mir jeden möglichen Cent von meinem Verkaufserlös ab.«



KAI

57 / KIEL

»Wahrgenommen zu werden, als Mensch be- und geachtet zu werden – dafür möchte ich mich bedanken bei all denen, die das tun! An meinem Verkaufsort vor Plaza lädt mich zum Beispiel regelmäßig ein Kunde zu einer Tasse Kaffee ein. Das ist eine aus dem Herzen kommende menschliche Geste, über die ich mich riesig freue! Und bedanken möchte ich mich auch bei HEMPELS. Ich habe schon in der Gründungsphase mitgewirkt, habe – als es mir gesundheitlich noch besser ging – im »Café zum Sofa« mitgearbeitet und auch den Trinkraum in Gaarden mit aufgebaut. Über die Jahre ist HEMPELS zu einem festen Ankerplatz in meinem Leben geworden, wo ich mich mit all meinen Freuden und Sorgen immer gut aufgehoben fühle. Auch dafür ein großes Dankeschön!«



PETRA

40 / SCHLESWIG

»Ich bin meiner Kundschaft dankbar. Seit 2009 etwa verkaufe ich jeden Samstag HEMPELS auf dem Wochenmarkt in Schleswig. Ich bin leider arbeitsunfähig und bekomme nur wenig Geld, das ich mir mit meiner Tochter teile. Meine Stammkunden sind super, sie tauchen immer dann auf, wenn ich sie brauche. Einmal brauchte ich Geld für eine Rechnung und hatte kaum etwas verkauft. Es war saukalt und regnete, ich war schon klitschnass und wollte nach Hause gehen – doch dann kamen einige Kunden zu mir und kauften meine Hefte. Als mir einmal Geld für eine Schulfahrt meiner Tochter fehlte, stand eine Kundin, die ich schon längere Zeit nicht mehr gesehen hatte, plötzlich wieder vor mir, kaufte eine HEMPELS und gab mir auch Trinkgeld. Das hat mir Mut gemacht und Kraft gegeben, das weitere noch fehlende Geld zu verdienen. Ich weiß leider nicht, wie die Kundin heißt, aber ich liebe sie und bin ihr sehr dankbar.«

GÜNTHER

83 / ECKERNFÖRDE

»Ich bin meinen Eltern dankbar – dafür dass es mich gibt. Leider sind sie schon wenige Jahre nach meiner Geburt gestorben und ich konnte sie kaum kennenlernen. Aber ohne sie hätte ich die vielen Erfahrungen in meinem Leben nicht gemacht – neben positiven auch negative. Ich hatte es nicht immer leicht im Leben, war viele Jahre Alkoholiker. Seit 1980 bin ich trocken. Aber ich möchte nicht jammern, die Welt ist nicht nur schlecht – es gibt überall auch schöne Dinge. Ich habe vier Kinder, ohne meine Eltern hätte es sie nicht gegeben und ich hätte sie nicht kennenlernen dürfen. So betrachte ich die Welt. Mein Betreuer sagt, dass ich etwas philosophisch sei. Das könnte stimmen. Ich bin dankbar, dass ich das ganze Welttheater miterleben darf.«



SALAH

61 / KIEL

»Im Sommer hatte ich ein besonderes Erlebnis: An meinem Verkaufsplatz vor Lidl an der Kirchhofallee sah ich, wie ein Mann einen Schlüssel verlor. Ich lief hinterher und brachte ihm den Schlüssel. Danach ging er erst weiter, kam dann aber zurück zu mir und sagte, dass dieser Schlüssel besonders wichtig für ihn sei und er gar nicht wisse, wie er sich bedanken solle. Dafür will ich dem Mann, den ich danach nie wieder gesehen habe, danken. Dass er nämlich auch mir Danke gesagt hat und immer das Gute eines Menschen sieht, nicht seine Hautfarbe. Für mich ist es eine Selbstverständlichkeit, immer ehrlich zu sein. So bin ich in meiner Heimat Tunesien erzogen worden, so lebe ich, seit ich vor über 40 Jahren als Gastarbeiter nach Kiel kam.«



BERNIE

62 / BÜDELSDORF

»Ich wohne zwar allein – trotzdem bin ich nicht einsam in Büdelsdorf. Dafür bin ich sehr dankbar. Viele Menschen freuen sich, wenn sie mich mit meinem Hund Balu und HEMPELS-Heften unter dem Arm durch die Stadt laufen sehen. Sie fragen mich, wie es mir geht – oder, wenn Balu einmal nicht dabei ist, was mit ihm los sei.

Der hat nur eine kleine Stelle am Fuß, kann ich die Fragenden dann beruhigen, bald ist er wieder mit mir unterwegs. Man kann schon sagen, dass ich zum Stadtbild gehöre, die ganze Nachbarschaft kennt mich. So ist es auch, wenn ich HEMPELS vor Rewe in Büdelsdorf verkaufe: Die Menschen unterhalten sich mit mir oder fragen später, warum ich mal nicht da war. Natürlich möchte ich mit der Arbeit ein paar Euro verdienen, aber die persönlichen Kontakte sind mir besonders wichtig. Es ist einfach schön zu wissen, dass man nicht alleine ist auf der Welt.«



Helfen auf Rädern

Seit zehn Jahren fährt das Lübecker Gesundheitsmobil täglich dorthin, wo sozial benachteiligte Menschen ärztliche Hilfe benötigen – ein in Schleswig-Holstein einmaliges Projekt. Wir sind einen Tag mitgefahren



Suchen Patienten auch dort auf, wo deren Lebensmittelpunkt ist: Arzt Dr. Jörg Hahn, Krankenpfleger Thomas Müller, Sozialpädagogin Sabine Gritzka und ehrenamtlicher Fahrer Maximilian Steinbauer (v. li.) mit dem Gesundheitsmobil vor dem Lübecker Bodelschwing-Haus.



..... **TEXT: PETER BRANDHORST, FOTOS: HEIDI KRAUTWALD**

Gerade kommt Piotr zufrieden wirkend zurück aus dem fahrbaren Behandlungsraum. Ein »groß Problem« habe er, hatte der 36-jährige Pole vorher zu verstehen gegeben und auf seine Ohren gezeigt, mit der deutschen Sprache ist der in Lübeck gestrandete Obdachlose noch nicht gut vertraut. Und während Piotr nun also glücklich davonstapft, betritt sofort ein nächster Bewohner des Lübecker Bodelschwinger-Hauses den vor dem Gebäude geparkten Wagen. Dr. Jörg Hahn hat an diesem Tag gut zu tun.

.....
*»Wir wollen unsere
Patienten wieder zurück
ins System bringen«, sagt
die Projektleiterin*
.....

Der Mediziner hat viel zu tun an einem ungewöhnlichen Arbeitsplatz: Hahn ist in Lübeck regelmäßig und ehrenamtlich mit dem Gesundheitsmobil unterwegs – der einzigen rollenden Arztpraxis für sozial benachteiligte Menschen in Schleswig-Holstein.

Seit zehn Jahren existiert dieses Angebot, ein Gemeinschaftsprojekt von Gemeindediakonie und Johanniter-Unfall-Hilfe. Zehn Jahre, in denen an jedem Werktag wechselnde Teams aus Ärzten, einem Krankenpfleger und einer Sozialpädagogin insgesamt zehn verschiedene Plätze und Einrichtungen in der Stadt aufsuchen, um kostenlos und niedrigschwellig eine medizinische und psychosoziale Grundversorgung anzubieten. Jedes Jahr werden rund 850 Patientengespräche geführt. Die Frage liegt auf der Hand: Warum bedarf es eigentlich eines solchen Angebots? Und wie funktioniert das im Alltag?

Ein Freitagvormittag am Lübecker Hauptbahnhof. Jede Woche steuert das Gesundheitsmobil, ein Mercedes Sprinter mit speziell angefertigtem Innenausbau, dort eine Parkfläche neben der Bahnhofsmmission an. Später am Mittag wird der rollende Behandlungsraum auch noch vor der Wohnunterkunft der Vorwerker Diakonie seine Türen öffnen für Menschen wie den polnischen Obdachlosen Piotr. »Jetzt am Bahnhof«, sagt Projektleiterin Sabine Gritzka, »sind wir vor allem für jene da, die manchmal rastlos von einer Stadt in eine andere wandern.«

Bahnhöfe, auch der in Lübeck, sind soziale Orte; wer sich dort regelmä-

ßig aufhält, hat oft keinen Ankerplatz mehr im Leben, hat Kontakte zu Familie oder Freunden verloren. »Diese Menschen sind auf der Suche«, sagt Arzt Jörg Hahn, »viele sind entwurzelt und haben im Leben viel verloren.« Projektleiterin Sabine Gritzka fügt hinzu: »Auch für sie wollen wir da sein und sie möglichst wieder zurück ins System bringen.«

.....

Manche Patienten trauen sich aus Angst vor Zurückweisung nicht in eine reguläre Praxis

.....

Niemand muss krankenversichert sein, um das Gesundheitsmobil aufsuchen zu können. Dass 80 Prozent der



»Viele sind entwurzelt und haben im Leben viel verloren«: Arzt Dr. Jörg Hahn bei der Untersuchung eines polnischen Obdachlosen.

Patienten es dennoch sind, zeige die Nöte dieser Menschen, so Projektleiterin und Diplom-Sozialpädagogin

Gritzka. Viele besäßen nur noch wenig Alltagskompetenzen, andere brächten nicht mehr die Geduld auf, über meh-



»Ich war schon immer sozial engagiert«: Dr. Jörg Hahn vom Lübecker Gesundheitsmobil.



Zuverlässigkeit ist wichtig: Jeden Freitagvormittag wartet das Gesundheitsmobil vor dem Lübecker Hauptbahnhof.

rere Wochen hinweg auf einen Termin bei einem niedergelassenen Arzt zu warten. Und manche würden sich aus Angst vor Zurückweisung erst gar nicht trauen, eine reguläre Praxis aufzusuchen. »Also«, sagt Gritzka, »es gibt viele Menschen, die trotz Krankenversicherung durchs Netz fallen.«

.....

Viele Patienten leiden neben gesundheitlichen auch unter sozialen Problemen

.....

Wer dann kommt, leidet neben gesundheitlichen häufig auch unter psychischen oder sozialen Problemen. Mediziner wie Dr. Jörg Hahn – insgesamt teilen sich sechs im Ruhestand befindliche und ehrenamtlich wirkende Ärzte die verschiedenen Touren – kümmern sich um die körperlichen Blessuren. »Kleinere Dinge können wir direkt an Bord versorgen«, sagen Hahn und der ihn unterstützende Krankenpfleger Thomas Müller, »bei



»Kleinere Probleme direkt an Bord versorgen«: Krankenpfleger Thomas Müller.

größeren Problemen schicken wir die Menschen zu anderen Praxen.« Das Gesundheitsmobil kann auf ein Netz von Ärzten zurückgreifen, wo unbüro-

kratisch geholfen wird. Sozialpädagogin Gritzka ist Ansprechpartnerin bei allen anderen Fragen des Alltags. »Das Gesundheitsmobil«, sagt sie, »ist für die Patienten Schnittstelle von medizinischer und psychosozialer Hilfe.«

.....

Das Gesundheitsmobil ist Schnittstelle von medizinischer und psychosozialer Hilfe

.....

Seit vier Jahren unterstützt der 70-jährige Internist Hahn das Projekt. Vor seinem Ruhestand hatte er im Lübecker Stadtteil Kücknitz über 30 Jahre eine hausärztlich orientierte Praxis geführt. Warum er jetzt ein-



»Wo tuts weh?«: Arzt Dr. Jörg Hahn (re.) und Krankenpfleger Thomas Müller mit einem Patienten im Gesundheitsmobil.



»Viele Menschen fallen auch trotz Krankenversicherung durchs Netz«: Projektleiterin und Sozialpädagogin Sabine Gritzka.

mal die Woche in das Gesundheitsmobil steigt? »Ich war schon immer sozial engagiert«, antwortet der Mediziner, »und ich weiß, wie wichtig unsere Hilfe für die Betroffenen ist.« Hahn versteht seine Arbeit und die seiner Kollegen zugleich auch als Dienst an der Gesellschaft: »Wir agieren präventiv und schützen vor noch Schlimmerem; das ist kostenentlastend.«

Die Touren werden jeden Tag nach einem festen, sich wöchentlich wiederholenden Plan gefahren. »Zuverlässigkeit ist wichtig«, sagt der Arzt, »viele unserer Patienten suchen im Leben ja genau danach.« Auch wenn, wie in dieser Vormittagsstunde am Bahnhof, mal niemand kommt zum Mobil – immer werden die Präsenzzeiten akkurat eingehalten. Dass die Arbeit des Teams um Dr. Hahn trotzdem auch an einem solchen Tag wichtig ist, zeigt sich bei der nächsten Station gegen Mittag vor dem Wohnheim der Diakonie: Insgesamt acht Patienten wollen dort versorgt werden.

Piotr, der Pole mit den Ohrenschmerzen und einer von ihnen, hat den Behandlungsraum mit erhobenen Daumen wieder verlassen, ihm scheint es besser zu gehen. Zwei Mitte Zwanzigjährige, die anschließend nacheinander behandelt werden, warten danach noch aufeinander, ebenfalls erkennbar zufrieden mit den Ergebnissen. Dann wollen auch sie wieder zurück in die Unterkunft, einer dreht sich auf dem Weg schnell noch um und ruft hinüber zum Helferteam: »Wir bedanken uns auch sehr! Und wünschen ein schönes Wochenende!«

Das Lübecker Gesundheitsmobil

Das Projekt des Lübecker Gesundheitsmobils – ein sonst nur in Großmetropolen wie Hamburg und Berlin existierendes Hilfeangebot – ist von Gemeindediakonie und Johanniter-Unfall-Hilfe vor zehn Jahren gegründet worden, nachdem in Lübeck eine junge und nicht krankenversicherte Mutter an einer Lungenentzündung gestorben war. Die jährlichen Kosten von 73.000 Euro werden überwiegend über private Spenden und Zuwendungen einer Stiftung abgedeckt. Bis Ende 2017 war das die Dampf-Stiftung, die fünf Jahre lang das Projekt mit einem Großteil der Summe gefördert hat. Infos hierzu und zu den festen werktäglichen Routen unter: www.gesundheitsmobil.org

Kostenlose medizinische Hilfe in Schleswig-Holstein

PRAXEN OHNE GRENZEN:

Bad Segeberg

Kirchplatz 2
Telefon: (0 45 51) 95 50 27
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 17 Uhr

Elmshorn

„Haus der Begegnung“
Hainholzer Damm 11
Telefon: (0 41 01) 37 37 904
Montags 18 bis 19 Uhr

Flensburg

Gesundheitshaus
Norderstr. 58 – 60
Telefon: (04 61) 85 40 32
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 16 Uhr

Husum

Markt 10 – 12 (Einhorn-Passage)
Telefon: (0 48 41) 905 68 91
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 17 Uhr

Neustadt in Holstein

Praxis Gizzas
Brückstraße 23
Jeden 1. und 3. Mittwoch 15 bis 17 Uhr
Tel.: (01 52) 23 66 43 25

Preetz

Diakonisches Werk Preetz
Am Alten Amtsgericht 5
Telefon: (0 43 42) 7 17 0
Jeden Mittwoch 15 bis 17 Uhr

Rendsburg

Moltkestraße 1
Telefon: (0 15 77) 5 88 57 55
Sprechstunde: Mittwoch 16 bis 17 Uhr,
Donnerstag 10 bis 11 Uhr

Stockelsdorf

Marienburgstraße 5
Telefon: (04 51) 88 19 18 55
Sprechstunde: Mittwoch,
15 bis 17 Uhr

MEDIBÜROS:

Kiel

ZBBS
Sophienblatt 64
Telefon während Sprechstunde:
(0 15 77) 1 89 44 80
Jeden Dienstag 15:30 bis
17:30 Uhr

Lübeck

AWO-Integrationscenter
Große Burgstraße 51
Telefon: (0 15 77) 933 81 44
Jeden Montag 14 bis 17 Uhr

Neumünster

AWO-Integrationscenter
Göbenplatz 2
Telefon: (0 43 21) 4 89 03 20
Jeden Mittwoch 15 bis 17 Uhr

WEITERE SPRECHSTUNDEN:

Flensburg

Tagestreff TAT
Johanniskirchhof 19
Otto Hübner, Dr. E. Latz, Dr. J. Pankow
Jeden Dienstag ab 11 Uhr; für Frauen
und Männer (in Zusammenarbeit mit
dem Gesundheitshaus Flensburg)

Flensburg

„Treppe“
Heiligengeistgang 4-8
Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat ab
10:30 Uhr; nur für Frauen

Lübeck

Gesundheitsmobil
Sprechstunde an fünf Tagen in der
Woche an zehn verschiedenen Orten
in Lübeck, Fahrplan online auf
www.gesundheitsmobil.org oder
telefonisch: (04 51) 5 80 10 23

Lübeck

Gesundheitsstation
Sprechstunde mit dem Team des
Gesundheitsmobils. Mit Geräten
zur genaueren Diagnostik.
Haus der Diakonie, Mühlenortplatz
Jeden Mittwoch 9 bis 11 Uhr

Kiel

Tagestreff & Kontaktladen
Schaßstraße 4,
Allgemeinärzte Dennis John Hülsberg
und Dr. Kai Ehrhardt
Jeden Mittwoch 10 bis 13 Uhr

ALLE EINRICHTUNGEN SIND AUF DIE UNTERSTÜTZUNG DURCH SPENDEN ANGEWIESEN.



HABEN SIE INTERESSE AN EINEM WARTEZIMMER-ABO?

Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine zusätzliche informative und unterhaltsame Lektüre und zeigen gleichzeitig soziales Engagement. Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 2,20 Euro/ Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEPELS-ABO

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Datum, Unterschrift

IHRE DATEN

Praxis, Kanzlei

Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

HEPELS KONTAKT

Bitte senden an:
HEPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16; E-Mail: abo@hempels-sh.de

Oder einfach anrufen: (04 31) 67 44 94

HEPELS

**GELD MACHT
NICHT
GLÜCKLICH.
GUTES GELD
SCHON.**

GUTESGELD.DE/KIEL

Interessiert an ethischer Geldanlage?
Informieren unter: 040 30 62 01 460
norddeutschland@oikocredit.de

**OIKO
CREDIT**
in Menschen investieren

NACHHALTIGE GELDLANLAGE SEIT 1975.

© Oikocredit / Jürgens

Weitsicht am Arbeitsmarkt erforderlich

Die Arbeitsmarktreformen des vergangenen Jahrzehnts haben sich zwar insgesamt ausgezahlt, aber nicht für alle Menschen gleichermaßen. Ein Beispiel sind Langzeitarbeitslose. Damit sich der Arbeitsmarkt weiter gut entwickelt, sind Weitsicht und Gestaltungswillen gefordert.

Wie organisieren wir die notwendige Anpassung an den technischen Wandel und die demografische Entwicklung? Wie integrieren wir die Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, erfolgreich und nachhaltig? Wie schaffen wir es, die mitzunehmen, die abgehängt wurden und sich alleingelassen fühlen?

Es gibt keine einfachen Antworten, klar ist nur: Ein gut funktionierender Arbeitsmarkt ist Teil der Lösung. Und angesichts des rapiden technischen Fortschritts wird Qualifikation zum Schlüssel.

Arbeit ist mehr als Broterwerb. Sie ist wichtig für die eigene Identität und für das Gefühl, gebraucht zu werden und dazuzugehören. Es wird Menschen geben, die auch bei bestmöglicher Unterstützung größte Schwierigkeiten haben werden, ihren Platz in der Arbeitswelt zu finden. Für eine begrenzte Gruppe von Arbeitslosen ist deshalb der geschützte Raum eines sozialen Arbeitsmarktes nötig.

Aus Modellprojekten wissen wir, dass ein höherer Betreuungsschlüssel in den Jobcentern häufiger und nachhaltiger zu Beschäftigung führt.



**JOACHIM MÖLLER, 64,
DIREKTOR DES INSTITUTS FÜR ARBEITSMARKT-
UND BERUFSFORSCHUNG (IAB) DER BUNDES-
AGENTUR FÜR ARBEIT IN NÜRNBERG**

Zitiert aus: Süddeutsche Zeitung

HEMPELS hat Mehrfamilienhaus gekauft

Mit unserer Stiftung schaffen wir 2018 in Kiel Wohnraum für Obdachlose

TEXT: PETER BRANDHORST

Diese Nachricht hat sich bei uns wie ein Lauffeuer verbreitet und wurde von den Besuchern unserer Kieler Einrichtungen begeistert aufgenommen: Vergangenen November haben wir mit unserem Stiftungsprojekt »HEMPELS hilft wohnen« den Kaufvertrag für ein erstes Mehrfamilienhaus in Kiel unterschrieben, in dem künftig auch zuvor Wohnungslose leben werden. Zusätzlich zu den dort bereits vorhandenen zwölf Wohnungen sollen durch Ausbau sowie einen Neubau auf einer angrenzenden Fläche weitere Wohnungen für bis zu zwölf Menschen entstehen.

Unser erstes eigenes großes Wohnprojekt ist mehr als nur ein Tropfen auf den heißen Stein, es ist vor allem ein Anfang und ein Signal: Überall im Land wachsen die Probleme auf dem Wohnungsmarkt, insbesondere arme Bevölkerungsgruppen finden keine bezahlbare Unterkunft mehr. In Kiel zeigt sich diese Notlage exemplarisch, mehr als 550 alleinstehende Frauen und Männer (Stand: Ende September) sind in der Landeshauptstadt wohnungslos. Besonders erschreckend: Das sind 50 Prozent mehr als noch vor fünf Jahren.

HEMPELS-Vorstand Jo Tein: »Politik und Wohnungswirtschaft haben

bislang viel zu wenig getan, um diese traurige Entwicklung zu stoppen. Wir von HEMPELS gehen jetzt voran und zeigen, dass bezahlbarer Wohnraum für arme Menschen geschaffen werden kann.« Unser Ziel ist, in den kommenden Jahren weitere Wohnungen für Wohnungslose zu erwerben und zu errichten, auch in anderen Städten Schleswig-Holsteins.

Das am Rand des Kieler Ostuferstadtteils Gaarden befindliche – und zentral zur Innenstadt gelegene – Mehrfamilienhaus konnte von unserer Stiftung für 370.000 Euro von einem größeren Immobilienbesitzer erworben werden. Für Sanierung und Modernisierung müssen weitere rund 150.000 Euro aufgebracht werden, im ersten Quartal 2018 wird damit begonnen. Im Laufe des kommenden Jahres soll zudem der Grundstein für den zusätzlichen Neubau gelegt werden. Neben Eigenkapital soll in dieses Projekt auch Geld aus dem Landesförderprogramm für sozialen Wohnungsbau fließen.

Möglich wurde der Hauskauf durch Spenden und Zustiftungen unserer Leserinnen und Leser in das Projekt »HEMPELS hilft wohnen« der HEM-

PELS-Stiftung unter dem Dach der Diakonie Stiftung Schleswig-Holstein. Viele Unterstützer dieser Idee überweisen einmalig oder regelmäßig auch kleinere Beträge in dem Wissen, dass jeder Euro hilft. Von zwei Spendern haben wir zudem bedeutende Beträge erhalten, einmal 200.000 Euro, einmal 50.000 Euro. Allen bisherigen und zukünftigen Spendern ein großes Dankeschön für diese tolle Unterstützung!

Besonders wichtig ist uns, dass sich in der neuen Wohnanlage die Bewohnerschaft mischt, um Ghettobildungen vorzubeugen. Einzelne Wohnungen könnten beispielsweise von jungen Studierenden bezogen werden, auch für sie ist der bezahlbare Wohnungsmarkt extrem eng. Auch ist es uns wichtig, im Haus bereits bestehende Mietverhältnisse nicht zu gefährden.

Alle Mieteinnahmen werden in die Realisierung weiterer Wohnprojekte fließen. Und mit unserem Sozialdienst sowie geeigneten Kooperationspartnern werden wir natürlich hautnah jene Menschen begleiten, die lange keine eigene Wohnung mehr hatten und zumindest für den Übergang Unterstützung bei den alltäglichen Herausforderungen benötigen.

WEITERE ZUSTIFTUNGEN IN »HEMPELS HILFT WOHNEN«

bei: Evangelische Bank eG; Kontoinhaber: Diakonie Stiftung Schleswig-Holstein
IBAN: DE03 5206 0410 0806 4140 10; BIC: GENODEF1EK1

Möchten Sie nähere Informationen vor einer Spende oder Zustiftung, wenden Sie sich gerne an den Stiftungsratsvorsitzenden Jo Tein unter: jo.tein@hempels-sh.de

»»Angst ist eine Volkskrankheit««

Nicholas Müller heimste mit der Band »Jupiter Jones« Echo-Preise und Edelmetall ein. Dann warf ihn 2014 eine Angststörung aus der Bahn. Jetzt ist der 35-jährige Sänger und Gitarrist Schirmherr der Deutschen Angstselbsthilfe und hat ein Buch über die Krankheit geschrieben

..... INTERVIEW: OLAF NEUMANN, FOTOS: PHILIPP HAAS

Herr Müller, Ihre erste Panikattacke hatten Sie mit 24 Jahren. Hatte das etwas mit dem Tod Ihrer Mutter zu tun?

Es gab ein paar Vorboten, aber die erste richtige Panikattacke bekam ich tatsächlich bei der Trauerfeier. Zwar leiden viele Musiker unter Angst, aber die Krankheit geht durch alle Schichten und Jobs. Zehn Millionen Angstkranke in Deutschland belegen, dass es eine Volkskrankheit ist: Jeder kann sich gewiss sein, dass er zumindest eine Person kennt, die sie hat. Diese Krankheit ist allgegenwärtig, aber noch wird zu wenig darüber gesprochen.

Wie oft hatten Sie in Ihrem Leben schon das Gefühl, sterben zu müssen?

Ich habe fast zehn Jahre aktiv darunter gelitten und kann mich immer noch nicht gesund nennen. Zu Hochzeiten hatte ich bis zu drei Panikattacken am Tag, insgesamt waren es wohl weit über Tausend.

Kommt eine Panikattacke immer aus dem Nichts?

Es gibt eine kriechende Panik, aber sie kann auch aus dem Nichts kommen. Sie entsteht genau in dem Augenblick, in dem man darüber nachdenkt. Der erste Moment ist ekelhaft, und die darauf folgenden Minuten sind widerlich, weil man extrem erschöpft ist und

nicht mehr klar denken kann. Angst ist ein Urinstinkt und macht die Sinne so scharf, dass sie sich gegenseitig ausbooten. Das ergibt einen einzigen Brei. Man sieht und hört unheimlich gut, aber das Gemenge ist nicht mehr zu handhaben.

Wer hat Ihnen am besten geholfen?

Mir haben Therapeuten in den verschiedensten Disziplinen geholfen. Kunsttherapie konnte ich zuerst gar nicht so ernst nehmen. Bis ich irgendwann festgestellt habe, dass ich schon seit Jahren Katharsis betreibe, indem ich Texte schreibe und Musik mache. In letzter Instanz hat mir die kognitive Verhaltenstherapie am meisten geholfen, also die Gesprächstherapie.

Was haben Sie dabei gelernt?

Dass man nicht gleich stirbt, wenn man sich gerade nicht wohlfühlt. Wenn man der Angst nicht den Raum einräumt, den sie sich nehmen will, dann verschwindet sie irgendwann, weil sie selber genervt ist. Die Psyche ist ein hoch kompliziertes Konstrukt, aber sie lässt sich überlisten. Es gibt Therapieformen, in denen mit den simpelsten Mitteln und Bildern gearbeitet wird, sie können in der Seele aber ordentlich was veranstalten. Alleine kriegt man es einfach nicht hin.





»Alleine kriegt man das nicht hin«: Nicholas Müller haben Therapien geholfen, mit seiner Angststörung umgehen zu können.

Wie wirken Angstlöserpillen?

Ich habe Valium und verschiedene Antidepressiva genommen. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem ich merkte, dass das überhaupt keinen Sinn macht. Medikamente sind auf jeden Fall eine Gehilfe, aber irgendwann sollte der Punkt erreicht sein, an dem man selbst die Sache regeln kann. Es ist kein Ausweg, Antidepressiva zu nehmen und darüber nachzudenken, das unter Umständen für die nächsten 50 Jahre zu machen.

.....

»Ich habe zehn Jahre lang darauf gewartet, dass wieder die nächste Bombe explodiert«

.....

Wann hatten Sie Ihren Tiefpunkt erreicht?

Das war das Jahr, bevor ich bei »Jupiter Jones« aufgehört habe. Die Band war für uns ein Lebenstraum. Da ist plötzlich alles zusammengebrochen, obwohl eigentlich alles hätte stimmen müssen. Wir waren erfolgreich und hatten mit »Still« einen Hit, der immer noch viel gespielt wird. Ich war auf dem besten Weg, Vater zu werden. Dennoch ist in dem Jahr alles zusammengebrochen. Ich wollte unbedingt, aber ich konnte nicht. Plötzlich hatte ich einen Ausblick ins Nichts, das war ein ganz schlimmer Tiefpunkt.

Später fanden Sie zur Musik zurück und gründeten eine neue Band, »von Brücken«. Half Ihnen die Musik, aus dem Tief herauszukommen?

Absolut, ja. Musik ist für mich ein Mittel, Dinge niederzuschreiben, die ich mir niemals zu sagen trauen würde. Eine wahnsinnig hilfreiche und gesunde Sache.

Die Krankheit hat Ihre Ehe zerstört. Was haben Sie sonst noch unwiederbringlich verloren?

Durch die Angst habe ich einiges an Zeit verloren, die ich anders hätte ver-



*»Eine Angsterkrankung ist eine permanente Sorge über das, was geschehen könnte«:
Nicholas Müller hat inzwischen gelernt, Ruhe zu finden.*

bringen wollen. Auf der anderen Seite weiß ich, wie es sich anfühlt, wenn man tote Zeit gestaltet. Ich gebe mir jetzt die größte Mühe, das nicht mehr zu tun. Dazu gehört auch, dass man lernt, echte Ruhe zu finden und auch manchmal Sachen nicht macht. Ich habe zehn Jahre lang darauf gewartet, dass wieder die nächste Bombe explodiert. Ich habe jetzt zu schätzen gelernt, auch mal einen Nachmittag auf der Couch zu verbringen. Ich kann jetzt endlich wieder genießen.

Wie unterscheidet sich richtige Angst von Sorge oder Verunsicherung?

Das ist sehr individuell. Angst und Panik sind auf jeden Fall zwei unterschiedliche Baustellen. Und Panik, Angst und Sorge unterscheiden sich durch die körperlichen Sensationen. Panik löst im Körper Dinge aus, die einen sterben lassen wollen. Die Begriffe

Angst und Sorge sind für mich ein bisschen Wortklauberei, weil Sorge etwas Diffuses ist, was permanent im Hintergrund laufen kann. Wahrscheinlich ist es die akutere Version von Angst. Die Angsterkrankung, die auch Phobien umfasst, ist eine Form von permanenter Sorge über das, was geschehen könnte. Sorge kann aber auch positiv konnotiert sein im Sinne von treusorgend. Ich sorge mich jeden Tag und jede Minute um mein Kind, aber nicht in dem Sinne, dass ihm etwas passieren könnte, sondern ich freue mich, wenn es ihm gutgeht. Das ist ein wunderschöner Gedanke.

Das Taschenbuch von Nicholas Müller »Ich bin mal eben wieder tot – Wie ich lernte, mit Angst zu leben« ist bei Knauer erschienen und kostet 12,90 Euro. 240 Seiten.

Wohnen und arbeiten in einem neuen Stadtteil

*Bürgerbegehren zu Kieler Flugplatz Holtenau:
Auch HEMPELS fordert dort sozialen Wohnraum*

TEXT: PETER BRANDHORST, FOTO: HEIDI KRAUTWALD

Politisch gestritten wird in der Landeshauptstadt darüber schon länger, jetzt können auch die Bürgerinnen und Bürger Kiels mitbestimmen: Soll auf dem Verkehrslandeplatz Holtenau ein neuer mischgenutzter Stadtteil mit 1800 Wohnungen und Platz für Gewerbe entstehen? Das Bündnis »Wir machen Stadt« will mit einem noch bis Ende Januar kommenden Jahres laufenden Bürgerbegehren genau das auf den Weg bringen.

Neben den Grünen, der Linken und der Piratenpartei gehören unter anderem auch Attac, der BUND und HEMPELS dem Bündnis an. Für uns ist dabei besonders wichtig, dass dort auch Wohnprojekte für sozial benachteiligte Menschen geschaffen werden. HEMPELS-Vorstand

Jo Tein: »Das Projekt Holtenau könnte ein Beitrag sein, die steigende Zahl der Wohnungslosen in der Stadt nachhaltig zu reduzieren und gleichzeitig Ghattobildungen vorzubeugen.«

Anfang des Jahres war an der Holtenau-Frage das Kieler Rathaus-Bündnis zwischen SPD, Grünen und SSW zerbrochen. Während SPD und SSW die Landebahn erhalten wollen und auf eine gewerbliche Weiterentwicklung des Geländes setzen, fordern die Grünen und das Bündnis die Schließung der Landebahn. 30 Hektar der Fläche sollen für 1800 Wohnungen genutzt werden, 40 für Gewerbe mit insgesamt über 2600 Beschäftigten.

Bündnissprecher Lutz Oschmann von den Grünen: »Wohnen und Gewerbe

würden auf der Holtenau keinen Gegensatz darstellen. Unsere Pläne sehen sogar doppelt so viel Gewerbe vor wie die der Gegenseite.« Die Landebahn wird seit 2006 nicht mehr für den Linienverkehr genutzt; die verbliebenen Sportflieger und Geschäftsreisenden sowie die jährlich rund 50 Organtransportflüge können laut Bündnis problemlos über andere Flugplätze in Schleswig-Holstein abgewickelt werden.

Das Bündnis argumentiert auch mit einer Prognose des Statistikamtes Nord, wonach die Einwohnerzahl Kiels bis 2030 auf 268.000 steigen wird. Schätzungen zufolge seien in Kiel in den kommenden Jahren mehr als 21.000 neue Wohnungen erforderlich, so das Bündnis und verweist auf die 1600 Wohnungsnotfälle des vergangenen Jahres in der Landeshauptstadt – ein Anstieg um 80 Prozent gegenüber dem Jahr davor. In Schleswig-Holstein insgesamt geht die Diakonie von rund 10.000 Wohnungslosen aus – Tendenz weiter steigend.

Für ein erfolgreiches Bürgerbegehren sind knapp 8000 Unterschriften erforderlich. Wird diese Zahl erreicht, käme es voraussichtlich parallel zur Kommunalwahl im Mai kommenden Jahres zu einem Bürgerentscheid über die Zukunft des Flughafens. Unterschrieben werden kann das Begehren unter anderem an verschiedenen Sammelstellen in der Stadt, im Rathaus bei den beteiligten politischen Parteien, beim BUND sowie auf der Seite www.wirmachenstadt.de

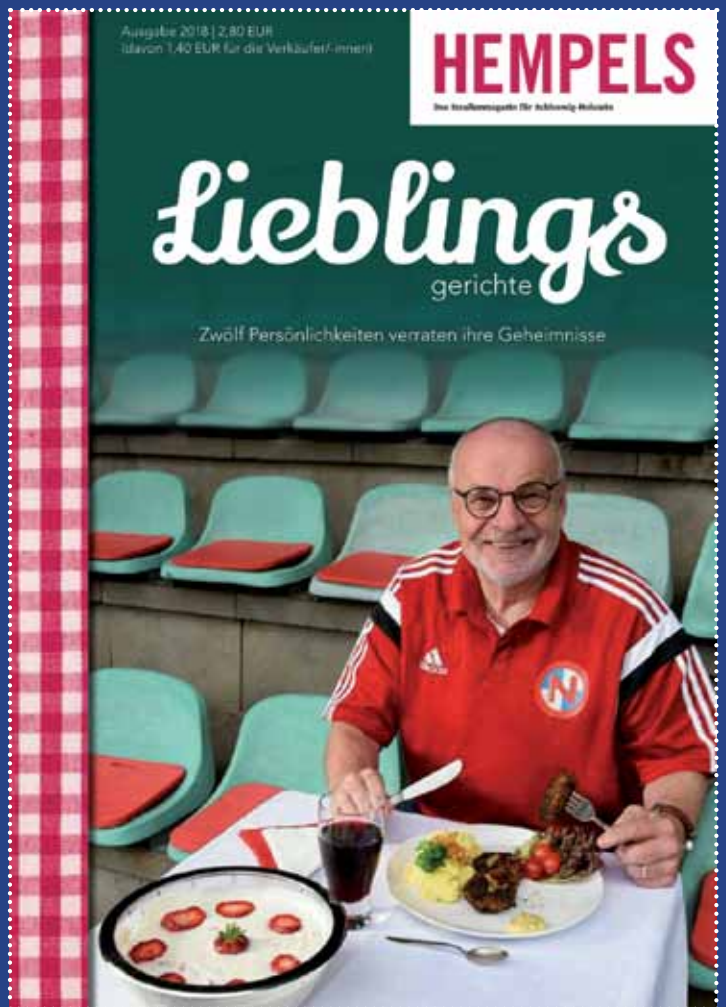


Werbung für das Bürgerbegehren: HEMPELS ist besonders Wohnraum für benachteiligte Menschen wichtig.

Lieblingsrezepte: HEMPELS veröffentlicht neues Kochheft

Ab sofort können Sie bei Ihren HEMPELS-Verkaufenden neben dem Straßenmagazin auch das »HEMPELS-Kochheft 2018« erwerben. Schon zum dritten Mal veröffentlicht HEMPELS eine Sonderausgabe zum Thema Kochen. Die Rezepte, die wir Ihnen im »Kochheft 2018« vorstellen, stammen von zwölf Persönlichkeiten aus Schleswig-Holstein, die sich sozial engagieren. Sie haben uns für dieses Heft von ihren Lieblingsgerichten erzählt – und sich mit ihnen fotografieren lassen.

Und so verschieden ihr Einsatz für andere Menschen ist, so verschieden sind auch ihre Rezepte. Die zwölf Personen verbindet neben ihrem Engagement auch, dass HEMPELS in den vergangenen Jahren über sie berichtet hat. Sie sind also für Sie, unsere Leserinnen und Leser, vielleicht »alte Bekannte«.



Das »Kochheft 2018« gibt es ab sofort und im kommenden Jahr für 2,80 Euro bei Ihren Straßenverkaufenden – und wie beim Straßenmagazin bekommen sie dafür die Hälfte des Verkaufspreises.

Spaghetti-Muffins

von Inga

Für 4 Personen (12 Muffins):

- 200 g Spaghetti
- 3 Eier
- 200 g geriebenen Gouda
- 200 g Frischkäse
- 160 g rote Paprika
- 60 g Zwiebeln
- Salz, Pfeffer, Bratöl



Foto: Privat



Die sozialen Themen liegen Inga Zopp sehr am Herzen: An der Kieler Christian-Albrechts-Universität hat die 29-Jährige Soziologie und Europäische Ethnologie studiert und jetzt zum Ende des Studiums ein Praktikum bei der mit uns im selben Haus arbeitenden Tageswohnung der Stadtmission gemacht. Dabei hat sie auch viele Gespräche mit HEMPELS-Verkäufern geführt. Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt Inga diesen Monat ein ungewöhnliches Rezept – Spaghetti-Muffins.

Die Spaghetti in Salzwasser al dente garen, abgießen und mit einer Schere zerkleinern. Die Eier in einer Schüssel aufschlagen und mit einem Schneebesen gut verquirlen. 125 Gramm vom Gouda sowie den Frischkäse unter die Eier mischen. Paprika waschen, vierteln und entkernen, in kleine Stückwürfeln. Zwiebeln schälen und kleinhacken. In einer Pfanne etwas Öl erhitzen, darin die Zwiebeln ca. 3 Minuten anschwitzen. Paprika zugeben, eine weitere Minute mitbraten. Alles unter die Frischkäsemasse rühren, die Kresse abschneiden und ebenfalls untermischen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Muffinformen einfetten, Frischkäse-Mischung mit Spaghetti mischen, in die Form füllen und mit restlichem Käse bestreuen. Im auf 200 Grad vorgeheizten Ofen (Umluft 180 Grad) ca. 15 – 20 Minuten backen.

INGA WÜNSCHT GUTEN APPETIT!



Zugehört

»Colors«

Beck

Beck is back! Okay, dieses »witzige« Wortspiel konnten wir uns nicht verkneifen – und warum auch, denn Beck hat auf seinem neuen Album »Colors« offensichtlich auch richtig gute Laune. Hier gibt es nämlich tanzbaren Sound vom Feinsten. Seine sonst so betont nölige Stimme ist mit Auto-Tune glattgebügelt und aufgepicht, fröhliche Synthies treffen auf Beats. Dabei war der amerikanische Musiker in den 1990er Jahren noch das Idol für alle skeptischen Indie-Boys: ein Schlaks, der mit schrammelndem Lo-Fi-Sound durch Songs wie »Beercan« das Vorbild für den Typus des »Slacker« wurde. Ein »Hänger«, der sich dem Mainstream verweigerte und alles mit postmodern-ironischem Spott überzog. Sein Sound war eine Mischung aus Folk, Country, wilden Samples und Hip-Hop. Dazu der gelangweilte Sprechgesang mit bissigen Texten – fertig war zeitgemäßer Alternative-Rock.

Durch den Über-Hit »Loser« kreierte er die Indie-Hymne schlechthin und Beck wurde immer erfolgreicher. Er heimste diverse Grammys ein, zuletzt 2015 für sein Album »Morning Phase«: elegischer Folk-Pop, melancholisch und traurig. Doch die Traurigkeit ist vorbei. Man kann es nicht anders sagen: Auf »Colors« lässt Beck die Disco-Sau raus.

Die Medien reagieren irritiert. Meint er das vielleicht alles irgendwie – ironisch? Wissen wir auch nicht, wir lieben aber das neue Album und sagen: Nicht so viel drüber nachdenken, sondern den Song »Dreams – Colors Mix« auflegen und lostanzen!



Durchgelesen

»Die Frau im hellblauen Kleid«

Beate Maxian

Marianne Altmann, einst gefeierter Filmstar und nun in Wien im wohlverdienten Ruhestand, ist entsetzt, als sie von den Plänen ihrer Tochter Vera erfährt: Diese möchte einen Film über die Geschichte der eigenen Familie drehen – über die glamouröse Liebe einer bildhübschen Wienerin und eines äußerst attraktiven Münchners. Ihre Mutter fürchtet, dass damit auch die Abgründe der Altmanns ans Tageslicht kommen könnten, und mit ihnen ein lange zurückliegendes Geheimnis. Das reicht zurück bis ins Jahr 1927.

Beate Maxian verwebt Vergangenheit und Gegenwart der Familiengeschichten zu einem spannenden und vielseitigen Leseerlebnis über ein bewegtes Jahrhundert.



Angeschaut

»Logan Lucky«

Steven Soderbergh

Die beiden Brüder Clyde und Jimmy Logan sind schon ihr Leben lang ziemliche Pechvögel. Und als Jimmy mal wieder wegen seines Hinkens einen guten Job verliert, reicht es ihm. Er ersinnt mit Bruder und Schwester einen perfiden Plan, wie man an die Einnahmen eines großen NASCAR-Rennens kommen könnte. In den Tresorraum, in dem das Geld lagert, kann jedoch nur einer einbrechen: ihr Kumpel Joe Banks. Der sitzt jedoch dummerweise im Knast und kann gerade nicht. Auf ziemlich intelligente und witzige Weise befreien sie ihn unbemerkt, knacken den Tresor, klauen alles und schaffen es sogar, Joe wieder ins Gefängnis zurückzuschleusen. Bei alldem geht natürlich einiges schief, drunter und drüber und es geht sogar ein Unterarm verloren. Doch am Ende kommt es noch zu einer weiteren überraschenden Wendung.

Nach seiner sehr erfolgreichen Ocean's-Eleven-Reihe nun also wieder eine Räubergeschichte von Steven Soderbergh. Die Vorfreude war groß, die Enttäuschung umso größer. Es fehlt an Schwung und Tempo, kein Lacher im gesamten Kino, die Spannung nur mäßig. Adam Driver (Clyde) glänzt mit der Ausstrahlung einer Schlaftablette und mir entfleuchte nur ab und zu ein Schmunzeln über die skurrilen Charaktere. Die Musik allerdings reißt einiges heraus und Daniel Craig als Joe Banks hat sichtlich Spaß an seiner ungewöhnlichen Rolle. Fazit: warten Sie auf die Ausstrahlung im Free-TV.



MUSIKTIPP
VON MICHAELA DREŇOVAKOVIC
UND BRITTA VOSS



BUCHTIPP
VON ULRIKE FETKÖTTER



FILMTIPP
VON OLIVER ZEMKE

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Duschen mitten in der Nacht? Na klar, sagen Richter

Baden und Duschen nach 22 beziehungsweise nach 24 Uhr oder sogar mitten in der Nacht ist erlaubt. Mit dieser Begründung wies das Kölner Landgericht (LG Köln I S 304/96) die fristlose Kündigung einer Kölner Vermieterin zurück, die ihrer Mieterin mit der Begründung kündigte, dass diese in zahlreichen Nächten nach 24 Uhr durch Baden und die damit verbundenen Wassergeräusche Mitbewohner gestört habe. Hierdurch habe sie ständig und hartnäckig ihre mietvertraglichen Pflichten verletzt und insbesondere gegen die Hausordnung verstoßen.

In der Hausordnung stand ausdrücklich, dass zwischen 22 und 4 Uhr nicht gebadet werden darf. Eine derartige Klausel ist nach Einschätzung der Kölner Richter aber unwirksam. Denn die Klausel verstößt gegen AGB-Vorschriften. Sie benachteiligt den Mieter unangemessen und ist mit wesentlichen Grundgedanken des Mietrechts nicht vereinbar.

Das Mieterrecht, das heißt der Mietgebrauch, erstreckt sich auf alle Teile der Wohnung. Das Landgericht Köln wörtlich: Der Mieter kann ein vorhandenes Bad grundsätzlich zu jeder Tages- und Nachtzeit benutzen. Bestimmte Badezeiten lassen sich aus dem Mietgebrauch selbst nicht ableiten; entsprechende Formulklauseln sind unzulässig. Das Geräusch ein- und ablaufenden Wassers zählt zu den normalen Wohngeräuschen, die von allen Mitbewohnern hingenommen werden müssen. Waschen, auch

nächtliches Duschen beziehungsweise Baden gehört zu einem hygienischen Mindeststandard, der ohne weiteres der normalen Lebensführung eines Mieters zugeordnet werden kann.

Offen ließ das Gericht, ob nach Treu und Glauben Grenzen für nächtliches Baden und Duschen zu ziehen sind. Das Oberlandesgericht Düsseldorf (5 Ss (Owi) 411/90 - (Owi) 181/90 I) hatte entschieden, dass nachts einschließlich der vorbereitenden und der abschließenden Tätigkeiten wie Ein- und Ablaufenlassen des Badewassers, 30 Minuten angemessen sind. Dauerduschen – drei Stunden lang – hielt das Oberlandesgericht Düsseldorf dagegen für unzulässig.



*Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des Volljuristen **Thomas Galazka**. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich. Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent.*
MIETERVEREIN IN KIEL, EGGERTSTEDTSTR. 1,
TEL.: (04 31) 97 91 90.

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Jobcenter muss Kosten einer Brillenreparatur übernehmen

Bezieher von ALG II (Hartz IV) haben Anspruch auf Übernahme der Reparaturkosten ihrer Brille. Ein Betroffener hatte dies nach § 24 Abs. 3 Nr. 3 SGB II (»Anschaffung und Reparaturen von orthopädischen Schuhen, Reparaturen von therapeutischen Geräten und Ausrüstungen sowie die Miete von therapeutischen Geräten«) bei seinem Jobcenter geltend gemacht (Einarbeiten: 10 Euro, ein Glas links: 65,50 Euro, Entspiegelung: 44 Euro, abzüglich 9,50 Euro, Gesamtpreis: 110 Euro). Das Jobcenter lehnte den Antrag zunächst ab. Das Landessozialgericht (LSG) verurteilte das Jobcenter jedoch, dem Kläger die Kosten in Höhe von 66 Euro zu erstatten, weil die Brille ein therapeutisches Gerät sei. Im Übrigen hat es die Klage abgewiesen, weil medizinische Gründe für die Entspiegelung nicht ersichtlich seien. Mit der vom LSG zugelassenen Revision rügte das Jobcenter, eine Brille sei kein therapeutisches Gerät.

Das BSG hat die Berufung des Jobcenters zurückgewiesen. Zur Begründung hat das Gericht ausgeführt, die Sonderbedarfe nach § 24 Abs. 3 Satz 1 Nr. 3 SGB II seien eingeführt worden, um Bedarfe abzudecken, die nicht in die Ermittlung des Regelbedarfs eingeflossen sind. Nach den Ausfüllhinwei-

sen des Statistischen Bundesamts zur EVS 2008 fielen unter die Wendung »therapeutische Geräte und Ausrüstungen« auch Brillen. Demgemäß wurde die Reparatur von Brillen im Rahmen der EVS 2008 in eine Rubrik eingetragen, die nicht in die Regelbedarfsermittlung eingeflossen ist und deren Bedarfe durch den Sonderbedarf nach § 24 Abs. 3 SGB II abgedeckt werden sollen. (BSG, Urteil vom 25.10.2017, B 14 AS 4/17 R)



*Wir veröffentlichen jeden Monat ein Urteil, das für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung ist. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht **Helge Hildebrandt**, Rechtsanwalt in Kiel.*

»»Dann auf einem Pony in die Stadt reiten ...««

Unsere Verkäuferin Tatjana, 47, aus Flensburg liebt Tiere und würde gerne in Irland leben



Seit meiner Geburt lebe ich in Flensburg. Die Stadt ist wunderschön, heute aber vor allem für Touristen attraktiv. Zumindest ist das mein Eindruck, könnte aber auch an mir liegen.

Fünf Jahre war ich trocken – bis vor einem Jahr. Damals kam einiges zusammen. Mein Freund hatte Schluss gemacht, meine Hündin war gestorben und eine Freundin, die bei mir gewohnt hat, hatte eine Psychose. Da habe ich zu einem Bier gegriffen – und leider blieb es nicht bei einem. Alkohol ist die schlimmste Droge. Warum ist sie legal? Ich kiffe zwar nicht, kann aber nicht verstehen, warum Kiffen illegal sein soll, wenn überall Werbung für Alkohol zu sehen ist.

In den trockenen Jahren ging es mir so gut, ich habe mich einfach wohl gefühlt und sogar Sport gemacht. Wenn man

trinkt ist das anders, dann ist einem vieles egal. Ich weiß, wie schön es ist, wenn man kein Suchtproblem hat – diesen Zustand möchte ich wieder haben. Dafür werde ich kämpfen und eine dreiwöchige Entgiftung machen. Ich habe es schon einmal geschafft, nicht mehr zu trinken – weil ich es so wollte.

Ich liebe Tiere. Meine Hündin war früher immer dabei, wenn ich HEMPELS in Flensburg verkauft habe. Sie war ein echter Publikumsmagnet, alle haben sie geliebt. Eine Schlachterin hat mir und meiner Hündin oft etwas zu essen gebracht, wenn wir in ihrer Straße waren. Das war süß von ihr. Nun bin ich leider allein, wenn ich HEMPELS verkaufe.

Aber zu Hause habe ich einen Wellensittich. Er hieß Butschi, als er mir geschenkt wurde. Aber ich möchte meinen Vogel doch

nicht lächerlich machen – also habe ich ihn Sherlock genannt, nach dem Detektiv Sherlock Holmes, weil er ziemlich clever ist. Tiere geben mir die Kraft, mit meinem Alkoholproblem umzugehen. Und sie motivieren mich, nicht zu trinken, weil sie mich nüchtern lieber mögen. Während meiner Entgiftung wird sich eine Freundin um Sherlock kümmern.

Wenn ich mein Suchtproblem nicht hätte, würde ich meinen Rucksack packen und in die Welt ziehen. Irland ist mein Traumland. Ich hätte gerne ein Häuschen in der Natur, um das Schafe laufen. Und aus ihrer Wolle strickte ich Pullover. Und

dann würde ich auf einem Pony in die Stadt reiten. So stelle ich mir das vor – etwas romantisch, ich weiß. Und ich weiß, dass es so nicht ist. Aber die Vorstellung ist einfach schön. Dann würde ich meine Schwester und meine Neffen aus Flensburg zu mir nach Irland einladen. Sie waren immer für mich da – in jeder Lebenslage. Ich bin ihnen sehr dankbar.

PROTOKOLL : GEORG MEGGERS

FOTO: TILMAN KÖNEKE

JA, ICH MÖCHTE HEMPELS UNTERSTÜTZEN!

FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto: IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10; BIC: GENODEF1EK1

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 20/291/84769

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Namens einverstanden

MEINE ANSCHRIFT

.....
Name, Vorname

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Telefon

.....
E-Mail

.....
Datum & Unterschrift

BANKVERBINDUNG

DE - - - - - | - - - - - | - - - - - | - - - - - | - - - - -
IBAN

- - - - - | - - - - -
BIC

.....
Bankinstitut

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin,

Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: abo@hempels-sh.de

Oder einfach anrufen: (04 31) 67 44 94

HEMPELS

Zu: *Leben in mobilen Häusern*; Nr. 259

» **Interessantes Thema** «

Ich hatte bislang noch nie davon gehört, dass es eine Bewegung gibt hin zum Leben in kleinen, mobilen Häusern, so wie bei dem beschriebenen Paar aus Südtondern. Beim Lesen des zusätzlichen Berichts über den Fotografen, der in verschiedenen Städten kleine Wohnboxen an Obdachlose verschenkt, leuchtet mir das Gegenargument ein, dass für Obdachlose die gleichen Standards gelten sollen wie für alle anderen Menschen auch. Trotzdem mein großer Respekt dem Fotografen, der solche Wohnboxen verschenkt. Und danke auch an HEMPELS, dass ihr solche interessanten Themen aufgreift.

ROBERT BERGENER; PER E-MAIL

Zu: *HEMPELS allgemein*

» **Schöne Beiträge** «

Vielen Dank für all die schönen Beiträge in HEMPELS.

P. JÜTTING; PER E-MAIL

Zu: *HEMPELS-Verkäufer in Neustadt*

» **Ein Mensch wie du und ich** «

Ich kaufe HEMPELS immer vom selben Verkäufer vor dem Sky-Markt in Neustadt in Holstein. Ein netter junger Mann, der offensichtlich nicht hier geboren wurde. Ich freue mich immer, wenn ich ihn sehe. Er lächelt, wenn er mich sieht. Ich bin 74 und kann nicht nachvollziehen, warum es Menschen gibt, die meinen das Recht zu haben, solche Menschen zu verachten – Menschen wie du und ich. Ich wünsche allen HEMPELS-Mitarbeitern alles Gute.

ROSI BÜTHE; PER E-MAIL

Zu: *HEMPELS-Rätselgewinn*

» **Leseratte** «

Danke für das Buch, das ich beim HEMPELS-Rätsel gewonnen habe, ich bin eine Leseratte! Und besonders liebe Grüße an die nette HEMPELS-Verkäuferin vor Sky in Gettorf. Ich kaufe die Zeitung bei ihr immer gerne.

FREYA ZÜHLKE, GETTORF

KLEINANZEIGEN

Kieler HEMPELS-Verkäufer sucht Külschrank. Harald Jacobsen, (0 15 73) 49 87 146.

HEMPELS-Verkäufer aus Lübeck sucht 1 ½ – 2-Zi-Whg. in Lübeck in ruhiger Umgebung. Übernehme gerne auch Gar-

tenarbeiten. Jörg Warkentin, (0 15 77) 3 93 35 32.

Frau, studiert (Germanistik, Philosophie) sucht Tätigkeit/Nebentätigkeit. Zuschriften unter Chiffre 111 an HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel.

HANS-HENRI »JERRY«

SCHREMP

* 29.11.1967 † 16.11.2017

Jerry war viele Jahre regelmäßiger Besucher unserer Kieler Einrichtungen und hat unsere Arbeit tatkräftig unterstützt.

Das gesamte Team von HEMPELS

WOLF LÜCKE



ist leider nicht mehr unter uns, er wurde nur 54 Jahre alt. Deine Freunde und Wegbegleiter in Erinnerung an alle schönen Momente.

Andrea Kühne, Husum

IMPRESSUM

Herausgeber des Straßenmagazins
HEMPELS e. V., Schaßstraße 4,
24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94
Fax: (04 31) 6 61 31 16
Redaktion Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.),
Georg Meggers
redaktion@hempels-sh.de
Online-Redaktion Georg Meggers
Foto Heidi Krautwald
Mitarbeit Michaela Drenovakovic,
Ulrike Fetkötter, Britta Voß, Peter
Werner, Oliver Zemke
Layout Nadine Grünewald
Redesign 3G-GRAFIK,
Uta Lange und Götz Lange
Anzeigen Lukas Lehmann,
anzeigen@hempels-sh.de
HEMPELS in Flensburg
Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61)
4 80 83 25, flensburg@hempels-sh.de
HEMPELS in Husum
nordfriesland@hempels-sh.de
HEMPELS in Lübeck
Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51)
4002-198, luebeck@hempels-sh.de
HEMPELS im Internet
www.hempels-sh.de
Geschäftsführer Lukas Lehmann,
verwaltung@hempels-sh.de
Vereinsvorstand Jo Tein (1. Vors.),
Catharina Paulsen, Lutz Regenber,
vorstand@hempels-sh.de
Fundraising Lukas Lehmann,
verwaltung@hempels-sh.de
Sozialdienst Arne Kienbaum, Catharina
Paulsen, arne.kienbaum@hempels-sh.de,
paulsen@hempels-sh.de
HEMPELS-Café Schaßstraße 4, Kiel,
Tel.: (04 31) 6 61 41 76
HEMPELS Gaarden Kaiserstraße 57,
Kiel, Tel.: (04 31) 53 03 21 72
Druck: PerCom Vertriebsgesellschaft,
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönnfeld
Geschäftskonto HEMPELS
IBAN: DE22 5206 0410 0006 4242 10,
BIC: GENODEF1EK1
Spendenkonto HEMPELS
IBAN: DE13 5206 0410 0206 4242 10,
BIC: GENODEF1EK1
Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt
Kiel Nord unter der Nr. GL 4474
HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.



HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Sonderpreis »Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene« für die Arbeit der Schreibwerkstatt in der JVA Lübeck.

860.000 Wohnungslose

Neue Zahlen belegen dramatischen Anstieg



Es sind erschreckende Zahlen: Rund 860.000 Menschen sind nach einer Schätzung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG W) in Deutschland wohnungslos, darunter etwa 440.000 anerkannte Flüchtlinge – ein Anstieg seit 2014 um 150 Prozent. Seit vergangenem Jahr schätzt die BAG W auch die Zahl der wohnungslosen Geflüchteten in Deutschland. Bislang war sie ohne Einbeziehung der Geflüchteten von rund 335.000 Wohnungslosen ausgegangen. Aber auch allein diese Gruppe hat sich deutlich erhöht auf geschätzt rund 420.000.

Für das kommende Jahr 2018 prognostiziert die BAG W, der große Sozialverbände wie die Arbeiterwohlfahrt und die Caritas angehören, einen weiteren Zuwachs um rund 350.000 auf dann insgesamt 1,2 Millionen Wohnungslose. Bei der Gruppe der wohnungslosen geflüchteten Menschen handelt es sich um Personen, die im Regelfall in den Gemeinschaftsunterkünften geduldet werden. Die Zuwanderung habe die Gesamtsituation zwar dramatisch verschärft, so die BAG W, sei aber keinesfalls alleinige Ursache der neuen Wohnungsnot. Die

wesentlichen Ursachen lägen in einer seit Jahrzehnten verfehlten Wohnungspolitik in Verbindung mit unzureichender Armutsbekämpfung.

Das bestätigen auch unsere Erfahrungen bei HEMPELS. Vorstand Lutz Regenber: »Die Zahlen steigen arlarmierend, das Angebot an bezahlbarem Wohnraum ist einfach viel zu knapp. Mit unserer Stiftung werden wir zukünftig einen eigenen Beitrag gegen den knappen Wohnraum leisten.« Vergangenen Monat haben wir in Kiel ein erstes Mehrfamilienhaus gekauft, mehr dazu auf Seite 25. In Schleswig-Holstein geht das Diakonische Werk von rund 10.000 wohnungslosen Menschen aus, Tendenz steigend.

Knapp zwei Drittel der Wohnungslosen in Deutschland – ohne Berücksichtigung der Geflüchteten – sind Männer. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen wird auf 32.000 geschätzt. Wohnungslose haben kein eigenes Dach mehr über dem Kopf und leben meist in öffentlichen Notunterkünften oder bei Freunden. Rund 52.000 Menschen leben sogar ohne jede Unterkunft auf der Straße und machen »Platte«. Gegenüber 2014 ist das ein Anstieg um ein Drittel. **PB/MGG**

Verkäufer in anderen Ländern

Etwa 110 Straßenzeitungen gibt es rund um den Globus. An dieser Stelle lassen wir regelmäßig Verkäufer zu Wort kommen. Progress verkauft in Kapstadt die Zeitung »Big Issue South Africa«.



Vor zwanzig Jahren bin ich auf der Suche nach Arbeit aus dem Osten des Landes nach Kapstadt gekommen. Bis vor zehn Jahren hatte ich einen Job als Reinigungskraft in einem Hospital, seitdem verkaufe ich die Straßenzeitung. Diese Aufgabe ermöglicht es mir, Geld für meine Familie im Heimatort zu verdienen. Ich habe zwei Söhne, die ich über alles liebe und für deren Wohl ich sorgen will. Sie sollen einen guten Vater haben. Die Arbeit als Zeitungsverkäufer macht mir großen Spaß. Ich kann gut mit anderen Menschen umgehen und habe über die Zeit viele gute Beziehungen zu meinen Kunden aufgebaut. Die Zeitung Big Issue hat mir auch die Möglichkeit verschafft, an einem Computerkurs teilzunehmen. Die Technologie von Computern zu erlernen war nicht einfach. Aber ich habe den Kurs erfolgreich mit Zeugnis bestanden. Ich achte sehr auf meine Gesundheit, weil ich mitbekommen will, wie meine Jungs zu guten Männern werden. Sie sind mein Stolz und meine Freude; in einer Welt, die inzwischen viele Probleme bietet, ist mein größter Wunsch, dass sie studieren können und Chancen bekommen, die ich nie hatte.

DANK AN: BIG ISSUE SOUTH AFRICA / INSP.NGO

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

© BERTRAM STEINSKY

	1	5				8	9	
9			8		5			7
7	2			1			6	5
	7		2		4		8	
			5	6	7			
	4		3		1		7	
1	3			5			4	8
2			1		3			9
	5	7				6	3	

Leicht

	1	6		8		9	3	
8								6
	9	4				8	1	
	2		5	9	4		6	
				1				
	3		2	7	6		8	
	8	2				1	7	
6								4
	4	1		5		6	2	

Schwer

Lösung November 2017 / Nr. 259:

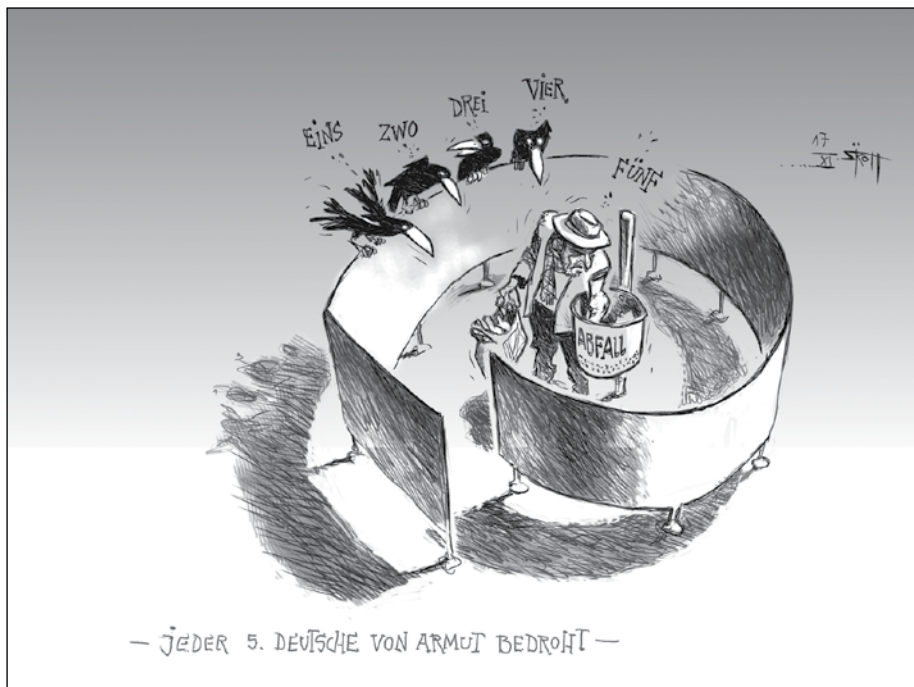
6	7	2	8	5	1	9	4	3
5	9	8	2	3	4	7	6	1
1	3	4	6	9	7	2	5	8
7	6	9	1	8	5	4	3	2
3	4	5	7	2	6	1	8	9
2	8	1	9	4	3	5	7	6
4	5	6	3	1	2	8	9	7
8	1	3	4	7	9	6	2	5
9	2	7	5	6	8	3	1	4

Leicht

9	5	7	3	1	2	6	4	8
3	6	8	7	9	4	5	1	2
1	4	2	6	5	8	7	9	3
2	7	5	4	3	9	1	8	6
8	1	3	2	7	6	4	5	9
4	9	6	5	8	1	2	3	7
7	8	4	1	6	3	9	2	5
6	2	9	8	4	5	3	7	1
5	3	1	9	2	7	8	6	4

Schwer

HEMPELS-KARIKATUR von Berndt A. Skott zur Armutssituation in Deutschland





SOFARÄTSEL

Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden?

Dann Seite 2 lesen und mitmachen!

Sexistischer Anfall!



»Sie können die Anzeige auch zweiseitig gestalten«, sagte die wunderschöne Frau, die mir gegenüber saß. Ich wollte eine Anzeige für eine Vermietung aufgeben. Dazu hatte sie mich an einen kleinen Besprechungstisch in ihrem Büro gebeten. Dort legte sie mir die Preis- und Layout-Tabellen vor. Es war wirklich ganz harmlos.

Das Schlimme war nur: Ich atmete den betörenden Duft ihres Parfüms ein, sie strich regelmäßig ihr herrliches schwarzes Haar zurück und ich musste mich immer wieder von dem Anblick ihrer göttlichen Nase losreißen.

Bin ich vielleicht ein Nasenfetischist? Wenn ja, dann habe ich es bisher nicht gewusst. Es gibt ja wunderschöne Gesichter, die nur von ihrer Nase verunziert werden. Nasen sind ja überhaupt, ästhetisch gesehen . . . ach, lassen wir das. Diese Frau jedenfalls – ihr Vorname, soviel durfte ich erfahren, lautet Vanessa – verwirrte mich total mit ihrer Ausstrahlung, mit dem Anblick ihrer Lippen und mit ihrer geheimnisvollen Stimme (bei über 600 Millimeter zweiseitig bieten wir Ihnen fünf Prozent Mengenrabatt), sie brachte mich völlig durcheinander.

Ich bin nun wirklich kein junger Mann mehr, ich darf überhaupt nicht daran denken, einem solchen bezaubernden Geschöpf auch selbst gefallen zu wollen! Ich bemühte mich mit äußerster Konzentration, ihre weibliche Aus-

strahlung nicht zu bemerken. Da schlug sie plötzlich ihr linkes Bein über ihr rechtes, ihre perfekt geformten Waden dringen in meine Wahrnehmung, sie rückt auch noch etwas näher heran (»Ich zeige Ihnen hier ein Format mit zweiseitiger Gestaltung vertikal«) – ich konnte mich nicht mehr wehren, ich hatte mich nicht mehr in der Gewalt, ich begann immer mehr, ein Opfer meiner niederen Instinkte zu werden: »Oh, wie schön, wie wunderschön!« plapperte ich tatsächlich los.

»Freut mich, dass mein Angebot Ihnen gefällt«, sagte sie. Ich habe dann eine vierspaltige halbseitige Anzeige in Auftrag gegeben. Das Dumme ist nur: jetzt fühle ich mich so schuldig. Ich habe wieder mal vielen anderen Frauen unrecht getan. Ich bin ein schamloser Sexist! Ich weiß genau: Einer kleinen vierzigjährigen Dicken mit farblosen Haaren und nöliger Stimme hätte ich höchstens eine einspaltige Anzeige in Auftrag gegeben. Pfui über mich!

.....

DER SATIRIKER HANS SCHEIBNER HAT SICH AUCH ALS KABARETTIST, LIEDERMACHER UND POET EINEN NAMEN GEMACHT. IM BUCHHANDEL ERHÄLTlich IST UNTER ANDEREM »DAS GROSSE HANS-SCHEIBNER-BUCH« (HEYNE).

ideenwerft
WERBEAGENTUR

*Wir machen
Ihr Projekt
seetauglich!*

Webdesign | Online-Marketing | Print
Schülperbaum 31 • 24103 Kiel • 0431 26092211
info@ideenwerft.com • www.ideenwerft.com

OBOLUS
SOZIALLÄDEN IN KIEL

Sophienblatt 64 a
Mo.- Fr. 9:00 - 18:00

Gaarden
Johannesstraße 48
Mo.- Fr. 9:00 - 18:00

Dietrichsdorf
Hertzstraße 75
Mo.- Fr. 9:00 - 16:00

*Obolus
wünscht Ihnen
ein frohes Fest
und sagt allen Spenderinnen
und Spendern Danke.*

Ein Projekt von:
jobcenter.kiel

**HIER KÖNNTE AUCH
IHRE ANZEIGE STEHEN.**

Für nähere Informationen stehen
wir Ihnen gerne zur Verfügung.
Telefon (04 31) 67 44 94
anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft.

**Grüßen kommt gut an.
Auch bei mir.**

caritas

Not sehen und handeln.
Caritas

www.soziale-manieren.de

Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice
bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

VOM 4. BIS 8. 12. 2017 IM ANGEBOT:

 **WITTENSEER SPORT VITAL**
7,99 EUR
je 12 x 0,7 l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr
Telefon: 0 43 29 / 8 16